

schaft zur „Königsmühle“, von deren einstigem Glanz nur noch der Name erhalten ist. Heute betreibt ihr Besitzer ein Sägewerk und sieht mit Bangen dem Tag entgegen, an dem dieses stille Tal mit den Fluten eines — vorläufig geplanten — Stausees erfüllt und unter Wasser gesetzt wird. Bereits vor einigen Jahren haben Ingenieure und Geometer alles genau zu diesem Zwecke ausgemessen, aber dann wurde es still um das ganze Projekt. Nur die roten Markierungsstangen sind geblieben. Jeder wahre Naturfreund kann nur hoffen, daß dieses Naturidyll den schönheitstrunkenen Augen des stillen Wanderers erhalten bleibt.

Über die Königsmühle hinaus geht es dann auf einer fast gepflegten Waldstraße wieder heimwärts.

Und dann sind wir im Dorf und treten in die holzgetäfelte Wirtsstube.

Vorbei der Zauber einer nahezu unberührten Natur. „Die Erde hat mich wieder!“ möchte man mit Goethes Faust ausrufen. Und so sinkt man in einen der bequemen Sessel und bestellt sich eine Portion „G'selchtes mit Sauerkraut“. Und mit echten Waldviertler Knödeln!

Ja, vielfältig sind die Gesichter des Waldviertels!

Die große Stille — der Böhmerwald

Von Wilfried D un z e n d o r f e r

„Oft entstieg mir ein und derselbe Gedanke, wenn ich an diesen Gestaden saß: Als sei es ein unheimlich Naturauge, das mich hier sehe — tief schwarz — überragt von der Stirne und Braue der Felsen, gesäumt von der Wimper dunkler Tannen — drin das Wasser regungslos wie eine versteinerte Träne.“

Adalbert Stifter, „Hochwald“

Der Böhmerwald im eigentlichen Sinne ist ein Teilwald des großen Nordwaldes im oberösterreichischen Oberen Mühlviertel. Die Erhebungen Bärnstein (1077 Meter), Hochficht (1337 Meter), Reischlberg (1283 Meter), Plöckenstein (1378 Meter) bilden die herzynisch streichende Achse des Mittelgebirges auf österreichischer Seite, sie setzt sich in Lusen, Rachel, Arber und Osser auf bayerischem Gebiet fort und leitet so zu den deutschen Mittelgebirgen über.

Der Höhenzug ist Staatsgrenze und Wasserscheide: Nach Norden, der Abdachungsrichtung der innerböhmisches Rumpffläche folgend, eilen die Flüsse dem Moldau-Elbe-System zu, nach Süden zu dem der Donau.

Am Fuße des Waldes, an den Wassern der Großen Mühl, liegt das ehrwürdige Prämonstratenserstift Schlägl, dessen Geschichte eng mit der des großen Waldes verknüpft ist. Von hier aus drangen die ersten größeren Besiedlungswellen um die Mitte des 17. Jahrhunderts in das damals noch urwaldartige Waldgebiet vor — Köhler und Glashüttenmeister schöpften zum erstenmal intensiver aus den reichen Holzbeständen.

Erst durch die Erbauung des 52 Kilometer langen Schwemmkanals im Jahre 1790 unter Fürst Schwarzenberg wurde eine nach forstlichen Gesichtspunkten ausgerichtete Holzflößerei betrieben. War es doch durch den Kanal gelungen, die Wasserscheide zu queren, so daß Holz von Josefthal in Böhmen in die Donauländer geflößt werden konnte.

Der heutige Aspekt des Waldes bietet trotz seiner Artenarmut ein interessantes Mosaik verschiedenster Waldtypen. Naturnahe subalpine Fichtenwälder, durchwegs über Eisgarnier Granit, krönen die höchsten Erhebungen im Nordwesten des Gebietes. Als häufigst auftretende Arten der Krautschicht sind neben den Vaccinien das Wollige Reitgras (*Calamagrostis villosa*), Grüner Alpenlattich (*Homogyne alpina*), Berg-Alpenglöckchen (*Soldanella montana*), Wald-Hainsimse (*Luzula silvatica*), Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Siebenstern (*Trientalis europaea*) zu nennen. Von malerischer Schönheit und Einfachheit sind die vielen in diesen Waldgürtel eingestreuten Bürstlingrasen; zum Bürstling (*Nardus stricta*) gesellen sich als Besonderheiten stellenweise noch Weißer Germer (*Veratrum album*) und Ungarischer Enzian (*Gentiana pannonica*).

Talwärts zu treten uns artenreichere Buchen-Bergahornwälder und nährstoffreiche Buchenbestände entgegen. Auch Bergulme und Esche sind mitbestimmend am hellen, freundlichen Charakter dieser Wälder. Die Krautschicht ist üppig entwickelt: Waldmeister (*Asperula odorata*), Seidelbast (*Daphne mezereum*), Alpen-Milchlattich (*Cicerbita alpina*), Pestwurz (*Pe-*

tasites alba), Türkenbund (*Lilium Martagon*), Alpen-Heckenrose (*Rosa pendulina*), Gelber Eisenhut (*Aconitum vulparia*) verdienen erwähnt zu werden.

Der Südrand und der Osten des Gebietes, ursprünglich wohl die Zone bodensaurer Eichenwälder, sind stark forstlich verändert: Fichtenforste und ausgedehnte Rotföhrenkomplexe mit wärmeliebenderen Arten zeigen deutlich den anthropogenen Eingriff in die Landschaft.

Von eigenartiger Anmut und Schönheit und von großem botanischen Interesse sind die vielen in den Wald eingestreuten Moore, die hier als „Filze“ oder „Auen“ bezeichnet werden. In den weitgedehnten Blockmeeren, Blockströmen, Felsenburgen mit „Wollsackverwitterung“ und den Solifluktsdecken finden wir noch weitere zahlreiche Zeugen des periglazialen Klimabereichs während der Kaltzeiten.

Für den erholungsuchenden Städter ist der Böhmerwald ein Idealgebiet. Es ist das Geheimnis der großen Stille, das uns umfängt, wenn wir auf dem Bärnstein stehen und hinausblicken ins weite böhmische Land. Uns zu Füßen liegt der 42 Kilometer lange Moldaustausee, umrahmt vom dunklen Wald. Oberplan, der Geburtsort Adalbert Stifters, grüßt herüber, und gegen Sonnenaufgang zu erhebt sich der weiße Würfel der Ruine Wittinghausen aus dem Wald.

Vor kurzer Zeit wurde das Gebiet um den Hochficht für den Wintersport erschlossen. Schöne Abfahrten locken tausende begeisterte Wintersportler zu den Liften.

Meiner Meinung nach ist jedoch der Böhmerwald ein Sommererholungsgebiet: Wanderungen entlang des Nordwaldkammweges, vom Dreisesselberg über das „Steinerne Meer“ zur Dreieckmark (auf bayrischer Seite) und von Holzschlag über den Stingfelsen zum Hochficht (auf österreichischer Seite) werden für den wahren Naturfreund ein Erlebnis unberührter Einsamkeit. Aus diesen farbenfrohen Stimmungen und aus der tiefen Stille schuf auch der größte Sohn des Waldes, Adalbert Stifter, seine Epik und das Hohelied des Böhmerwaldes, den „Hochwald“.

Nationalpark Böhmerwald

Wie wir einer von Dipl.-Biol. Jan Štěpán verfaßten Mitteilung des unter der Leitung von Ing. Štěpánek stehenden Tschechoslowakischen Instituts für Regionalplanung und Städtebau in Prag entnehmen, ist eine Umwandlung des

schon seit 1963 bestehenden Landschaftsschutzgebietes Šumava (Böhmerwald) in einen Nationalpark in Vorbereitung. Das Projekt soll in drei Jahren verwirklicht sein. Der neue Nationalpark würde rund 1630 Quadratkilometer umfassen. Im heute bereits bestehenden Landschaftsschutzgebiet Šumava befinden sich zehn staatliche Naturschutzgebiete, deren bekanntestes der schon seit 1858 unter Schutz stehende Kubany-Urwald ist.

Interessant ist es für uns, zu hören, daß auch den Naturschützern der Tschechoslowakei die steigende Zahl von Wochenendhäusern an besonders schönen Punkten der Landschaft Sorgen bereitet. Zwar befinden sich im Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald bisher nur (!) rund 450 Wochenendhäuser, zu welcher Zahl auch die aus dem Lipnogegebiet usw. gerechnet sind. Trotzdem wurde für das ganze Böhmerwaldgebiet eine Bausperre für Wochenendhäuser verhängt. Weiters wurden zehn Teilgebiete — sogenannte „Oasen der Ruhe“ — im Böhmerwaldgebiet ausgewählt, für die folgende Bestimmungen gelten:

1. Jeder Ausbau außer Forstbetriebseinrichtungen, Bergrettungsdiensthütten, Forschungsstationen, Jagd- und Fischereieinrichtungen ist verboten.

2. Alle übrigen Einrichtungen, besonders auch solche für den Fremdenverkehr, sind außerhalb des „Oasen“-Gebietes zu errichten.

3. Die „Oasen der Ruhe“ sind nur für Fußgänger und nichtmotorisierte Verkehrsmittel zugänglich. Für Motorfahrzeuge ist die Einfahrt gesperrt.

4. Jede Ruhestörung (Radios usw.) ist verboten.

Es handelt sich hier zweifellos um eine ebenso interessante wie moderne Entwicklung, die Parallelen etwa auch in der Schweiz hat und wohl auch bei uns größter Beachtung wert wäre.

Gekrönt sollen all diese Bemühungen durch einen umfassenden Naturpark werden, der über Staatsgrenzen hinweg das gesamte Gebiet des Böhmerwaldes wie auch des Bayerischen Waldes einschließen soll. Entsprechende Kontakte mit der Bundesrepublik Deutschland und Österreich wurden tschechischerseits bereits angeknüpft. Möge hier einmal dem völkerverbindenden Gedanken des Naturschutzes ein Sieg über alles national und politisch Trennende und nicht zuletzt über die internationale Bürokratie beschieden sein. Es wäre ein vorbildlicher Schritt in Richtung „Grünes Europa“.

Die Schriftleitung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1967_4](#)

Autor(en)/Author(s): Dunzendorfer Wilfried

Artikel/Article: [Die große Stille - der Böhmerwald. 92-93](#)